

Die neue Expedition von Tientsin.



Entgegen der Annahme, daß nunmehr eine Zeit der Ruhe für die Truppen in Petchili eintreten werde, und die Vera der größeren Expeditionen abgeschlossen sei, berichtete Graf Waldersee unterm 3. Dezember aus Peking: „Stärkere reguläre Truppen unter einem General stehen bei Tjang, 95 km südlich Tientsin; gegen dieselben gehen von Tientsin zwei Detachements unter Oberst v. Rohrscheidt und Major v. Falkenhayn auf beiden Seiten des Kaiser-Kanals vor.“

Zu Deutschlands Stellung gegenüber dem Burenkrieg nahm der Reichstanzler Graf Bülow am Montag im Reichstage das Wort. Bei der ersten Etatsberatung hatte der Abg. Müller-Zulba (Zentr.) auch die Burenfrage erwähnt

Mira.

Roman von H. v. Schreibershofen.

„Du bist grauam, Dinkel Sobitten!“ war ihre mit gepreßter Stimme gegebene Antwort. Sie wendete sich ab und bedeckte die Augen mit der Hand. „Ich will Dich nicht quälen, aber um Dir zu helfen, muß ich wissen, was geschehen ist. Und wehe Deiner Mutter, wenn sie —“

ob diese sich immer wieder erneuernden Aktionen vor einer Zentralfeste aus in's Wert gesetzt werden, um die Fremden nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Die beiden Expeditionen, die jetzt unter Oberst v. Rohrscheidt und Major v. Falkenhayn von Tientsin aus am Kaiser-Kanal entlang nach Süden vordringen sollen, werden hoffentlich ihr Ziel rasch und ohne größere Schwierigkeiten erreichen. Unsere beistehende Karte giebt einen Ueberblick über die Richtung, welche diese Expedition eingeschlagen hat. Außerdem sind in der Karte die deutschen Garnisonen, die sich in den drei Hauptorten Peking, Tientsin und Baotingsu konzentriren, eingezeichnet. Hoffentlich gelingt es der Expedition, die zu beiden Seiten des Kaiserkanals nach Süden vordringt, die chinesische Armee zum Stehen zu bringen und ihr dann eine gründliche Niederlage zu bereiten, ehe dieselbe sich nach der Provinz Schantung, deren Grenze in ihrem Rücken ist, zurückziehen kann.

und erklärt, die Sympathien des ganzen Deutschen Volkes ständen auf der Seite des vergewaltigten tapferen kleinen Volkes. Redner tadelt die polizeilichen Quengeleien gegen Krüger in Köln, fügt aber hinzu, daß deutsche Auswärtige Amt dürfe sich nicht von Sympathien leiten lassen, sondern nur von den Interessen des Deutschen Volkes.

„Du bist grauam, Dinkel Sobitten!“ war ihre mit gepreßter Stimme gegebene Antwort. Sie wendete sich ab und bedeckte die Augen mit der Hand. „Ich will Dich nicht quälen, aber um Dir zu helfen, muß ich wissen, was geschehen ist. Und wehe Deiner Mutter, wenn sie —“

Hierauf antwortete der Reichstanzler: Auf alle die hier gestellten Fragen kann ich nicht antworten, mir war dabei etwa zu Muth, wie dem Faust, als Gretchen ihn fragte, wie denkst Du über die Religion? (Seiterkeit.) Ich will nur über die Angelegenheit des Präsidenten Krüger sprechen. Daß es zum Kriege kam, bedauern wir, besonders weil auch deutsche Interessen dort in Frage kamen. In Südafrika sind Hunderte von Millionen deutschen Kapitals investirt. Wir haben alles gethan, was wir konnten, um den Krieg zu verhindern. Wir haben beiden Staaten über unsere Neutralität rechtzeitig reinen Wein eingeschönt, schon im Mai 1899 haben wir dem Präsidenten Krüger zur Mäßigung gerathen; weil damals noch der Vermittlungsvorschlag Aussicht hatte, haben wir im Juni 1899 zu einer Vermittlung angetreten. Damals wollte Herr Krüger noch nichts davon wissen. Später haben wir dann noch einmal zu einem Schiedsgericht gerathen. Uns trifft daher keine Schuld. Allerdings durften wir nicht so handeln, daß wir selbst unsere Hände zwischen die Thüren klemmten. Wir konnten nur strikteste Neutralität üben. Ein Vermittlungsvorschlag hätte nur dann einen Sinn gehabt, wenn beide Theile damit einverstanden gewesen wären, sonst wäre es eine Intervention gewesen, die nur mit Waffengewalt hätte erfolgen können. Eine Vermittlung der Vereinigten Staaten hatte aber England entschieden abgelehnt. Wenn wir aber in einen Konflikt mit England gerathen wären, hätten die Begleiter uns bald verlassen, und wir hätten allein England gegenübergestanden. Bei der Krügerfrage kommt es nur auf die Hauptsache an, ob ihm eine Audienz bei dem Kaiser etwas genützt hätte. Das ist der Kernpunkt und nicht einige Nebenjäglichkeiten, wie die polizeilichen Angelegenheiten in Köln. Was haben aber alle Ovationen in Paris dem Präsidenten Krüger genützt? Er war entschieden nach der Unterredung mit dem französischen Minister Delcassé ebenjo klug wie vorher. Der ausgezeichnete Staatsmann Herr Delcassé hat die Sache so schön gemacht, daß ich sie gar nicht schöner hätte machen können. (Große Seiterkeit.) Ich hätte dem Präsidenten Krüger auch nur sagen können, daß wir zwar das Aufheben des Blutvergießens wünschten, aber sonst nichts thun könnten. Alle Ovationen Krügers wären daher nur verpufftes Feuerwerk gewesen. Denn ein anderes Vorgehen hätte uns in Konflikt mit England gebracht. Wir leben doch nicht mehr in der Zeit der Kabinettskriege, die von den Königen und den Räten der Minister veranlaßt waren. Denn die Minister haben sich ja gegen früher sehr gebessert. (Große Seiterkeit.) Wir stehen England gegenüber vollständig unabhängig da, wir sind nicht mehr auf England angewiesen als England auf uns. Aber England gegenüber den Don Quixoten zu spielen und die Lanze einzulegen, was irgendwo englische Windmühlen wehen, dazu haben wir keine Veranlassung. Wir konnten nicht anders handeln, als wir gehandelt haben. Das Gegentheil wäre eine Dummheit oder ein grober politischer Fehler gewesen. Wir hoffen, daß der Südafrikakrieg zu Ende geht, ohne unsern zukunftsreichen afrikanischen Besitz zu schädigen. Dies ist unser gutes Recht, davon geben wir kein Tittelchen preis. (Beifall.) Rimmermehr werden wir uns dazu verstehen, für andere die Kasanien aus dem Feuer zu holen. (Lebhafte Beifall.)

„Du bist grauam, Dinkel Sobitten!“ war ihre mit gepreßter Stimme gegebene Antwort. Sie wendete sich ab und bedeckte die Augen mit der Hand. „Ich will Dich nicht quälen, aber um Dir zu helfen, muß ich wissen, was geschehen ist. Und wehe Deiner Mutter, wenn sie —“

Der Krieg in China.

Trotz der großen Zahl von Diplomaten, die sich mit der Entwirkung der chinesischen Frage beschäftigen, kommt diese keinen Schritt weiter. Es scheint sogar, daß nicht die europäischen, sondern die chinesische Erfolge erzielt, denn anders kann man die Mittheilungen über die Forderungen, die an China zu stellen sind, nicht verstehen. Bekanntlich war die erste der Forderungen, über die sich alle Mächte „einig“ sein sollten, die „unwiderwillige“ Bedingung der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten. Jetzt soll man sich wieder über eine andere Fassung der Forderung „einig“ sein, daß nämlich die schwerste, ihren Verbrechen entsprechende Strafe absolut unerlässlich sei. Diese Milderung ist bemerkenswerth, denn die neue Fassung stellt sicher das Strafmaß dem Ermessen der Chinesen anheim. Dabei brauchen denn Prinz Tuan und Konjorten keine Sorge um ihre Köpfe zu haben, man wird nach berühmtem chinesischem Muster schon Strohmannen für sie finden. Daß die Mächte ihre Forderungen derartig abmilderten, ehe sie sie überreichten, ist als ein Erfolg der chinesischen Diplomaten anzusehen, die sich gegen die Todesstrafe der Prinzen sperren. Geplant darf man sein, was die „einigen“ Mächte sich sonst noch abhandeln lassen werden, es verlaute gar, daß die Chinesen für die bei den Expeditionen der Verbündeten angerichteten Verluste Entschädigungen fordern werden, da kein Krieg erklärt war!

Nach einem Peking Telegramm ist auf Befehl Waldersee's der Sekretär Li-Sung-Tchang's, Namens Wito, ein Mandtschu, unter der Anschuldigung verhaftet worden, daß er mit den Boxern in Verbindung stehe. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 6. d. M.: Die Kapitäne Wingate und Ryder, welche die deutsche Kalgan-Expedition begleiteten, kehrten heute hierher zurück. Sie haben verschiedene Plätze westlich von Kalgan, welche die Deutschen nicht berührten, besucht; sie waren dabei nur von einer Eskorte von 12 Mann begleitet. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle auf dieser Reise. Die Kapitäne bestätigten die Meldungen über die Ermordung des Leutnants Watts Jones in Kweichingcheng; ferner erhielten sie die Nachricht, daß 10 oder 12 Europäer auf Anordnung des Taoiai in jenem Orte hingerichtet wurden; die meisten derselben waren Missionäre aus Schweden und Norwegen, doch befand sich außer Watts Jones wenigstens noch ein Engländer unter den Ermordeten. Abgesehen von den Europäern seien noch einige hundert christliche Eingeborene unter empörenden Umständen gemartert und getödtet worden. Wingate und Ryder besuchten die belgische Missionsstation, in der mehrere Priester und ungefähr 3000 eingeborene Christen eine lange Belagerung durch Boxer und chinesische Truppen auszuhalten hatten. Hier erhielten sie die Mittheilung, daß eine weiter westlich gelegene Station noch belagert werde und zwar nicht nur von Boxern sondern auch von regulären Truppen, die nach dem Befehle der Behörden handelten. Diese Dinge ereignen sich zu einer Zeit, wo die chinesischen Bevollmächtigten beständig den Mächten versichern, die Chinesen thäten ihr Außerstes, um Gewaltthaten zu unterdrücken. Selbst in Peking kommt es fast täglich vor, daß Chinesen verhaftet werden, welche Waffen verborgen tragen. Eingeborene erzählen, daß der 19. Dezember als Tag des

„Du bist grauam, Dinkel Sobitten!“ war ihre mit gepreßter Stimme gegebene Antwort. Sie wendete sich ab und bedeckte die Augen mit der Hand. „Ich will Dich nicht quälen, aber um Dir zu helfen, muß ich wissen, was geschehen ist. Und wehe Deiner Mutter, wenn sie —“

Ausbrüchen in der Hau... erregen jed... hier befind... jedweden... Chinesen... überhaupt... Die „A... Der ameri... den Grafen... worin er... Elemente... befragt. I... schämten T... landten B... Waße kün... das Säu... das versch... Die Bemerk... dungen üb... Wie ei... ditionstorp... die Seejo... sämtlich... 1. Seebat... Die B... am Mont... fort und... in einer v... fassung a... daß die n... für die ei... nicht zum... gehender... geschaffen... China erf... Die W... längerer... Finanzlag... Anträge... leibung... und sonst... Reliktenfr... Behnachs... Amt als... Einer... zur Dispo... Landrath... dieses Ja... befördert... den Nat... Innern e... freit gem... Verhalter... chen Ver... Bericht... Dem... Heiligen... 1647 Mü... wurde G... des Schl... 1. Qualit... 2. Junge... Ältere... Geringer... Bullen... Dem... Lagerstr... Städ... Pfd. S... Für 1... Für 2... Für 3... Gering... Der... verkauft... Ah... den... in d... Fern

Ausbruches einer fremdenfeindlichen Bewegung in der Hauptstadt festgesetzt sei. Diese Berichte erregen jedoch keine Besorgnis, da es mit der hier befindlichen Truppenzahl leicht ist, Herr über jeden Ausbruch zu werden, wenn der Chinese so übel beraten sein sollten, ihn überhaupt zu versuchen.

Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Der amerikanische General Chaffee hat an den Grafen Waldersee einen Brief geschrieben, worin er sich über die Entfernung der Instrumente vom astronomischen Observatorium beklagt. Der Brief wurde wegen des unverkennbaren Tones an den General Chaffee zurückgeschickt. Auch hat General Chaffee die Gesandten benachrichtigt, daß die amerikanische Botschaft künftig nicht mehr den Zugang durch das Südhorn des Palastes erlauben werde, da verschiedene Minderungsfälle vorgekommen seien. Die Gesandten fühlten sich durch diese Bemerkung Chaffee's beleidigt. Deutsche Meldungen über diese Vorfälle liegen noch nicht vor.

Wie eine Depesche des ostasiatischen Expeditionskorps meldet, sind der Gefreite Rosner, die Seefoldaten Freudenberg und Wische, sämtlich von der vierten Kompagnie des 1. Seebataillons, gestorben.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstages legte am Montag die Beratung der Chinavorlage vor und nahm den Antrag des Abg. Richter in einer vom Abg. v. Tiedemann abgeänderten Fassung an, wonach Paragraph 2 c bestimmt, daß die nach China entsandten Truppenkörper für die eine gefechtsfähige Basis nicht besteht oder nicht zum Zweck dauernder oder vorübergehender Besetzung des chinesischen Gebietes geschaffen wird, sobald sie ihre Aufgabe in China erfüllt haben, aufzulösen sind.

Die Budgetkommission beschäftigte sich in längerer, theilweise lebhafter Debatte mit der Finanzlage des Reiches, erledigte mehrere Anträge Richter, vertrat die endgültige Erledigung der Deckungsfrage der Chinavorlage und sonstige Anträge, da die Pensions- und Rekrutierungsfrage noch nicht geregelt ist, bis nach Weihnachten. Abg. v. Kardorff legte sein Amt als Vorsitzender der Kommission nieder.

Einer der wegen der Kanalabstimmung zur Disposition gestellten Landräthe, der frühere Landrath v. Dallwitz in Lüben, der Anfang dieses Jahres zum Regierungsrath in Posen befördert wurde, ist nunmehr zum vortragenden Rath in demselben Ministerium des Innern ernannt worden, das ihn vor Jahresfrist gemahregelt hat, weil er sich durch sein Verhalten mit „allen Traditionen der preussischen Verwaltung in Widerspruch gesetzt“ habe.

Das Oberkriegsgericht des sechsten Armeekorps verurtheilte in zweiter Instanz den Hauptmann Walkher Sauer vom 157. Infanterie-Regiment in Bries wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis und Entfernung aus dem Heere. Das Kriegsgericht der zehnten Division hatte am 22. November auf fünf Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und Entfernung aus dem Heere erkannt.

Der Wechsel im Amte des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ist nunmehr vollzogen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziös: „Wie wir hören, hat der Generalmajor von Liebert, da er zur Ernennung zum Divisions-Kommandeur herantreibt, die Enthebung von seiner Stellung als Gouverneur von Deutsch-Ostafrika beantragt und wird diesem Antrag allerhöchsten Ortes Folge gegeben werden. Als Nachfolger auf dem Gouverneurposten für Ostafrika ist der Hauptmann im Großen Generalstabe Graf von Götzen, der bekannte Afrikaforscher in Aussicht genommen.“

Eine für das Gemeinde-Wahlrecht in Schleswig-Holstein wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. In Kiel und anderen Städten Schleswig-Holsteins, dessen Städteordnung das Dreiklassen-Wahlrecht nicht kennt, war, um die Sozialdemokraten von den Gemeindevertretungen fern zu halten, durch Ortsstatut das Wahlrecht von der Verteuerung eines Einkommens von mehr als 1200 Mark abhängig gemacht worden. Diese Ortsstatute waren in 160 Fällen als ungesetzlich angefochten worden. Das Oberverwaltungsgericht hat diese Einsprüche verworfen.

Ausland.

Frankreich.

In Paris hat der Vertreter Japans auf der Weltausstellung, Legationssekretär Satai, Selbstmord begangen, indem er sich aus einem Fenster der dritten Etage des Luxembourg-Hotels auf die Straße stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen und starb eine Stunde nach Einlieferung in das Hospital, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Er war 35 Jahre alt und sollte in einigen Tagen die Heimreise nach Yokohama antreten.

Die eigenartigen Vorgänge im 18. Dragonerregiment zu Melun, zu denen die Zwißche des Leutnants Brémont d'Als mit einer geschiedenen Frau Anlaß gegeben, (die Neuvermählten wurden von jedem Verleher ausgeschlossen) haben den Kriegsminister veranlaßt, energisch einzuschreiten und unter den hohen

und niedrigen Offizieren, die für die eingerissenen Mißbräuche mehr oder minder verantwortlich sind, energisch aufzuräumen. General Briois, Befehlshaber der 7. Kavalleriedivision, ist seines Postens entbunden und zum Mitglied des technischen Kavallerie-Komitees im Kriegsministerium ernannt worden. Oberst Fabre vom 18. Dragonerregiment ist zum 7. reitenden Jägerregiment nach Sampigny versetzt worden. Auch der Oberleutnant des Regiments geht nach Fontainebleau. Außerdem werden noch etwa 12 Offiziere des Regiments versetzt.

Der frühere Grenzkommissar zu Bagny, Schnäbele, ist, wie ein Telegramm meldet, in Nancy gestorben. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der einmal, trotz seiner verhältnismäßig untergeordneten Stellung, eine wichtige Rolle in der internationalen Politik gespielt hat. Der „Fall Schnäbele“ gab in den 80er Jahren zu heftigen Fraktionen zwischen Deutschland und Frankreich Anlaß, die sich bis zu Kriegsdrohungen anwachsen. Schnäbele hatte als französischer Grenzkommissar in Elsch-Vohringen Spionage getrieben. Er wurde, als er deutsches Gebiet betrat, am 20. April 1887 durch den Kriminalkommissar v. Tausch ergriffen, verhaftet und nach Metz gebracht. Am 30. April wurde er aber wieder freigelassen, weil er der Einladung eines deutschen Beamten zu amtlicher Besprechung gefolgt war, als er den deutschen Boden betreten hatte. In Frankreich wollte Boulanger den Fall als Anlaß zur Kriegserklärung benutzen, was aber vom Ministerium abgelehnt wurde.

Mannigfaltiges.

Prozeß Sternberg. Die bisherigen Ergebnisse dieses Riesenprozesses klar zusammenzufassen, ist eine schwierige Sache. Es treten immer neue Erscheinungen auf, die früher gegebene Schlüsse über den Haufen werfen und selbst die sachlichst gehaltenen Berichte der Presse bieten manche Lücken, da der Berichterstatter der übernommenen Verpflichtung entsprechend, über manche Dinge schweigen muß. Mehr und mehr aber ist im Laufe des Prozesses klar geworden, wie schwer die sittlichen Verfehlungen des Angeklagten sind und wie die reichen Geldmittel, die dem vielfachen Millionär zur Verfügung stehen, verwendet sind, um die Thaten zu verschleiern und die Untersuchung zu erschweren. Zu den neuesten Begleiterscheinungen des Prozesses gehört der Fall Sello. Einer der Verteidiger des Angeklagten, der Justizrath und Notar Dr. Sello ist in eine sehr schwierige Lage dadurch gerathen, daß der verhaftete Kriminal-

kommissar Thiel vor dem Untersuchungsrichter ausgefragt hat, er habe Sello bereits im März d. J. Andeutungen über Bestechungsversuche gemacht, die zu Gunsten Sternbergs an ihn, Thiel, herangeraten wären. Als der Vorsitzende ihm vorhielt, daß er demnach seit 9 Monaten wissen mußte, daß Thiel ein bestochener Beamter sei, bestritt Sello dies, er habe Thiel nur gewarnt, sich nicht bestechen zu lassen. Wie Berliner Blätter berichten, wird die Anwaltskammer einen Antrag auf Disziplinaruntersuchung und ehrengerichtliche Verfolgung gegen Sello stellen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Vorsitzende, Thiel habe aus dem Bureau Sternbergs 7000 Mk. erhalten. Der Schutzmann Stierkötter hat sich durch Bestechungen nicht verlocken lassen, aber als Wächter der Sittengesetze hat er diese selbst durch den Verkehr mit zwei der betheiligten Frauen übertreten. Gegen den gewaltigen Apparat, der der Anklagebehörde gesetzlich zur Seite steht, arbeitete der Angeklagte mit den Detektivinsituten, die sich schon häufig als recht zweifelhafte Instrumente erwiesen haben. Es mag ihm dies als die einzige Hilfe erschienen sein, aber viel Gutes haben sie ihm nicht gebracht. Jetzt ist denn auch die vielberufene Margaretha Fischer aus Newyork auf der Bildfläche erschienen und als Zeugin vernommen worden. Ihre Aussage hat die Lage des Angeklagten noch verschlimmert, denn sie räumte zunächst ein, daß Sternberg viel bei ihr verkehrt habe, und daß Sternberg der vielbesprochene Maler aus Frankfurt a. O. sei, für den sie die sog. Modellanzeigen erlassen habe. Auf viele Fragen verweigert die Fischer die Antwort, um sich selbst nicht zu belasten, aus ihren Aussagen geht aber auch hervor, daß sie ihre Mitwisserschaft dazu benutzt hat, von Sternberg Geld zu erlangen. Weiter in den moralischen Sumpf, den dieser Prozeß uns vorführt, einzudringen, müssen mit uns versagen.

Die Wäsche wird theurer! Die Gesellschaft Berliner Wäschefabrikanten hat in ihrer letzten Generalversammlung eine Kommission von neun Mitgliedern gewählt, welche sich unverzüglich mit der Frage einer nothwendig erscheinenden Preiserhöhung ihrer Fabrikate zu beschäftigen und die Höhe des eventl. Preisausschlages festzusetzen hat.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese** in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und Altrahnsfeld.

Wiedermärkte.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, 10. Dezember.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeeßfelde waren angetrieben 1647 Rinder und 2500 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quen	62—65 M.
2. „ „ „ „	58—61 „
Junge fette Kühe	56—58 „
Ältere Kühe	51—54 „
Geringere Kühe	44—48 „
Bullen nach Qualität	45—47 „

Kälbermarkt.
Hamburg, 11. Dezember.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1139 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	77—82 M.
ausnahmsweise	86—94 „
Für 2. Qualität	66—73 „
Für 3. Qualität	58—65 „
Geringste Sorte	49—55 „

Der Handel war schlepp. — Unverkauft blieben — Stück.

Anzeigen.
Bekanntmachung.
Auf Grund der Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist von dem königlichen Herrn Landrath gestattet worden, daß in der Gemeinde Ahrensburg an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, den **16. und 23. dts. Mts.**, für alle Zweige des Handelsgewerbes die Beschäftigung von Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen bis **7 Uhr Abends** stattfindet.
Ahrensburg, 10. Dezember 1900.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.
G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. **Zahntechniker.**
Sprechstunden:
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Spar- und Leihkasse
in Ahrensburg.
Auf wiederholte Anfragen wird hierdurch bekannt gegeben, daß die **Ahrensburger Spar- und Leihkasse, gegründet 1846,** nach wie vor in der altgewohnten Weise weiter geführt wird. Sitzungstage sind **Dienstag und Freitag, Nachmittags von 2—4 Uhr im Lokale des Herrn Stoltenberg in Ahrensburg.**
Der Vorstand.

Herzliche Bitte!
Die Leser dieses Blattes bitten wir herzlich um Zufundung von Liebesgaben für die Anstalten unserer Anstalten. Die Kropfer Anstalten zählen zur Zeit ca. 600 Mitglieder, denen wir den Weihnachtstisch zu schmücken haben. Wir haben über 200 Kranke, ca. 100 Kinder, die zum Theil keine Verwandten haben. Für diese alle bitten wir: Helft, daß sie zum heiligen Weihnachtstisch auch spüren, daß die Liebe ihrer gedenkt. Gerade die Eltern möchten wir insonderheit bitten, die Gott mit Krankheit verschont hat, denen Gott ihre Kinder erhalten, daß sie, als ein Dankopfer für die göttliche Bewahrung, eine Gabe auf den Weihnachtstisch unserer Arbeiter, Alten, Kranken und Kinder legen. Der treue Gott hat ja verheißen, daß Er nichts unbelohnt lassen will, was einem der Seinen geschieht.
Kropp, in der heiligen Adventszeit 1900.
Pastor Lohje. Pastor Paulsen. Marie Paulsen.

Ehe Sie sich den Kopf zerbrechen, Sie nach Hamburg reisen, besuchen Sie die **Weihnachts-Ausstellung** von **Ahrensburg. H. David jr., Rondel No. 5,** denn dort findet gewiss **ein Jeder** irgend etwas Passendes als **Weihnachts-Geschenk,** da dieselbe in diesem Jahre alle bisherigen übertrifft.

meine Papier-Handlung an Geschenk-Artikeln die denkbar schönsten Sachen. Wegen Vielseitigkeit hier nicht alles aufzuführen.	mein Schuhwaarenlager die geschmackvollsten und neuesten Winter-Beschuhungen.	mein Cigarren-Lager die elegantesten Aufmachungen in Kisten mit je 100, 50 und 25 Stück verpackt.
--	---	--

H. David jr., Ahrensburg, Rondel No. 5. Fernsprecher No. 9.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

C47

Die billigste ^{für} Weihnachts **Hermann Hirsch,**
 Bezugsquelle ^{-Einkäufe} ^{ist} die Firma **Ahrensburg.**

Versteigerung.

Sonnabend, d. 15. Dezember,
 Nachm. 3 Uhr,
 werde ich in Wulfsdorf bei dem Hof-
 besitzer G. v. Borstel
 4 Kühe (3 roth- u. 1 schwarz-bunte)
 öffentlich meistbietend gegen baare
 Zahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 11. Dezbr. 1900.
Weitzenberg,
 Gerichtsvollzieher.

Zum diesjährigen Weich-
 nachts-Feste halte ich meine
 große Auswahl in

Tannenbäumen

bestens empfohlen. — Gleichfalls
 empfehle ich mich zur Lieferung von

Karpfen.

Bestellungen erbitte bis zum 23.
 Dezember.

Klüver, Ahrensburg,
 Neue Straße 4.

Empfehle:

frische, fette Gänse,
 mit Haser gemästet,
 kleine 50 Pfg. a Pfd., große 55 Pfg.
 a Pfd. Bestellungen sehe ich gern
 bis Dienstag Abend entgegen.
 Ferner empfehle:

**Südfrüchte u. frische
 Eier.**

Ahrensburg, **Ch. Gade.**
 Gr. Straße.

Goldenes Pince-nez

verloren Sonnabend Abend vom
 Privatweg bis zur Restauration von
 Gadowe. Gegen Belohn. abzug.
 Franz Kueben.

Schiller's Werke

mit Illustrationen, in zwei Bänden,
 zusammen nur Mk. 4,50.

Ad. Schöning,
 Altrahlstedt.

D. Tornau,

Altrahlstedt,
 empfiehlt in größter Auswahl:
 Herren-Anzüge v. 12 — 36 Mk.
 Knaben-Anzüge „ 3 — 20 „
 Herren-Paletots 22, 50-30 „
 Knaben-Paletots v. 7 — 14 „
 Herren-Lodenjoppen 7-15 „
 Knaben-Lodenjoppen 5-8 „
 1) sowie einzeln

Hosen und Westen
 in allen Größen u. Qualitäten.

Photographisches Atelier
 von **Albert Hellwage,**
 Ahrensburg, Rindel 4.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause
 werden prompt erledigt. Garantiert
 beste Ausführung bei mäßigen
 Preisen

Bier!!

Nachdem das von meinem Vorgänger, Herrn **C. O. Wolfram**, noch gebraute
 und von mir mit übernommene Bier zur Neige geht, beginne ich am

Donnerstag, den 13. ds. Mts.,

mit dem Ausstoss des **von mir gebrauten Bieres.**

Gleichzeitig findet an diesem Tage **auf der Brauerei** eine

allgemeine Bierprobe

statt, wozu ich meine verehrten Kunden, Gönner und Freunde ergebenst einlade.
 Hoffentlich fällt dieselbe zu aller Zufriedenheit aus und zeichne, auf ferneres
 Wohlwollen rechnend

Mit Hochachtung

Ahrensburger Brauerei & Mineralwasser-Fabrik
 (vorm. C. O. Wolfram)
Hermann Haener.

Jedes Geschäft,

sei es von kleinem, oder grossem Umfange, wird in unserer
 Zeit der **scharfen Konkurrenz** zurück bleiben, wenn
 es unterlässt, seine Waaren in **entsprechender Weise**
 bekannt zu machen. Die Festzeit, und namentlich die

Weihnachtszeit,

sind natürlich für diese Ankündigungen die wirkungsvollsten.
 Unsere Zeitung hat in unserer Gegend die grösste,
 stets wachsende Verbreitung und sind daher Anzeigen von
lohnendem Erfolg.

Alle Anzeigen - Aufträge, die sich wiederholen, er-
 halten Rabatt.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Stormarnschen Zeitung.“

H. Timm, Prozessagent,

(fr. Rechtsanwalts-Bureau-
 Vorsteher)
Ahrensburg, Hamburgerstr. 8,
 empfiehlt sich
 zur **Führung von Prozessen**
 beim Königl. Amtsgericht Ahrens-
 burg und bei anderen Gerichten.

Flügel und Pianos

werden preiswürdig gestimmt u.
 repariert. **Joh. Heinr. Prehn,**
 Schmälbeck bei Ahrensburg.

Mehrere Pianos,

3-stufig, 7-8 Oktav, × fällig, ganz
 in Eisen, sind preiswürdig zu ver-
 kaufen. **Prehn, Schmälbeck,**
 bei Ahrensburg.

Büsing & Zeyn,

35/41 Grosser Burstah 35/41, Hamburg.

Herren-Winter-Paletots 9 Mk. 75 Pfg.

Knaben-Blousen-Anzüge 1 „ 40 „

Knaben-Cheviot-Hosen — „ 55 „

Herren-Schlafrocke von **7 Mk. 90 Pfg. an.**

Herren-Loden-Joppen Mk. 4,90, 6,90, 8,50, 9,75, 12,50.
 Herren-Winter-Jackets Mk. 11,50, 13,50, 16,75, 19,50, 24,50.
 Gestrickte Herren-Westen Mk. 1,90, 2,75, 3,75, 5,50, 7,25.
 Grosse Auswahl in Normal-Unterzeugen.
 Herren-Regenrocke, Kragenmäntel, Haus-Joppen.

Jünglings-Anzüge,
 Jünglings-Paletots
 in jeder Preislage.

Hüte, Schirme, Wäsche, Cravatt,
 Handschuhe, Unterzeuge etc.
 enorm billig.

In Ahrensburg, in nächster
 Nähe vom Bahnhof, an der neu-
 hauffirten Manhagener Allee,
 welche in ca. 10 Min. nach den
 Hamburger Waldungen führt, sind
 schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig
 zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die
 Hausmänner:

Dr. Wentzel & Gutkäse,
 Hamburg,
Heinrich Peemöller,
 Ahrensburg.

Für Husten u. Catarrhleidende

Kaiser's

Brust-Caramellen

die sichere Wirkung ist durch
 2650 notariell begl. Zeugnisse
 ist durch anerkannt.

Einzig dastehender Beweis für
 sichere Hilfe bei Husten, Heiser-
 keit, Catarrh u. Verschleimung.
 Padel 25 Pfg. bei Aug. Prahl
 in Ahrensburg, Theodor Bur-
 meister, Löwen-Drogerie in
 Bargtheide.

Im Dezbr. u. Januar

halte ich in Ahrensburg **keine**
 Sprechstunden ab.

Zahnarzt Schmidt,
 Oidesloe,
 Telephon Nr. 36.

**Feinsten Hannover'schen
 Heide-Honig**

empfehlen
Ahrensburg. Aug. Haase.

!! Es weiß, wer wirklich
 sparsam ist,
 Das die beste Waare die
 billigste ist !!

Dasjenige **Wichwaschpulver**,
 welches die Probe der Zeit rühm-
 licher bestanden — fabriziert seit
 1836 — ist und bleibt das alt-
 bewährte **Angeler** oder
„Saturper“.

! Man kontrollire genau die
 Schutzmarke!
 In allen Apotheken zu haben,
 u. a. in Ahrensburg u. Sülfeld.

Stellung sowie Personal

aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch
Hohmann's Central-Bureau Hannover,
 Höltystraße 6.

Herzliche Bitte!

Das liebe Weihnachtsfest nahet
 wieder und überall rühren sich die
 Hände, für liebe Angehörige und
 Freunde eine Freude zu bereiten. In
 unserer Anstalt sind nun gar Viele,
 deren sich Niemand erinnert.
 Damit aber diese Leute nicht ganz
 vergessen werden, richten wir auch in
 diesem Jahre wieder an alle Freunde
 unserer Anstalt die herzliche Bitte:
 „Helft uns den Weihnachtslich
 unserer Colonisten schmücken. Jede,
 auch die kleinste Gabe, wird mit herz-
 lichen Dank angenommen.“
 Rickling, im November 1900.
Die Verwaltung
 der Arbeiter Colonie.